

Hygienemaßnahmen in der Bauplanung und Betriebsphase bei Schweineställen

Bettina Fasching^{1*}

Hygienemaßnahmen und das Auge des Landwirts sind die Grundlage einer erfolgreichen Tierhaltung.

Biosicherheitsmaßnahmen stellen bei zunehmenden Bestandesgrößen ein wesentliches Standbein für die Gesunderhaltung von Herden - nicht nur in der Schweinehaltung - dar.

Durch größere Tierzahlen ergeben sich andere Krankheitsdynamiken als bei kleinen oder Kleinstbetrieben. Vorausschauend gesetzte Maßnahmen können so manchen wirtschaftlichen Schaden durch Krankheitserreger verhindern. Der Krankheitsdruck von außen soll verhindert oder verringert werden. Innerhalb eines Bestandes können durch kluge Trennung von Arbeitsschritten und Aufgabenfeldern Infektionsketten wirkungsvoll unterbrochen werden.

All das setzt natürlich eine gute Kenntnis der Betriebsabläufe von der Futteranlieferung bis zur Abholung von Schweinen zur Schlachtung voraus. Und ganz besonders eine kritische Auseinandersetzung mit diesen. Viele Abläufe sind nach einem Umbau oder Neubau nicht mehr einfach zu ändern, umso wichtiger ist es vorab, eine gute Planung besonders auch im Hinblick auf die Tiergesundheit durchzuführen. Hochgesundheitsherden werden zunehmend einen größeren Stellenwert auch in der Schweinehaltung in Österreich einnehmen. Sie bieten neben besseren Leistungen vor allem auch den Vorteil, den Arzneimitteleinsatz reduzieren zu können. Hierfür ist allerdings vorausschauendes Denken und Planen im Bereich der Biosicherheit unabdingbar.

Biosicherheits- oder Hygienemaßnahmen sind kein „Alles oder Nichts Problem“.

Es ist ein fließender sich ständig weiterentwickelnder Prozess, der besonders mit Weitsicht und vorausschauend zu denken und zu führen ist. Dies ist sehr stark abhängig von der Lage des Betriebes und dem Umfeld. Zudem hat der Gesetzgeber mit der Schweinegesundheitsverordnung ein Gesetz geschaffen, das speziell im Bereich Biosicherheit

ein Anstoß zur Verbesserung der Hygienestandards im Schweinehaltungsbereich ist.

Ziel der Verordnung ist es, den Hygienestatus aller österreichischen Betriebe anzuheben, um einerseits Exportmärkte bedienen zu können und andererseits die Betriebe vor massiven wirtschaftlichen Schäden durch Tierseuchen zu schützen.

Nicht zu vergessen bei allen baulichen Optimierungsmaßnahmen ist der Faktor „Mensch“. Ist der Ablauf nicht „praktisch“, halten sich nicht alle an die Regeln (Stichwort: „der Opa hat das schon immer so gemacht“), oder wird schlicht der Sinn des Tuns nicht erkannt, helfen keine Zäune, keine Trennung von Altersgruppen und auch keine Sanktionen des Gesetzgebers.

Aufklärung, Hinweisen auf die Wichtigkeit von gewissen Maßnahmen und das Mitnehmen aller Betriebe sind der Schlüssel zum Erfolg im Bereiche Hygiene und Biosicherheit.

Die Herausforderungen für die Landwirtschaft in diesem Bereich sind vielfältig. Zunehmende Bestandesgrößen bei einer abnehmenden Betriebszahl, Steigerungen beim Kostendruck und damit einhergehend stehen dafür oft weniger Arbeitskräfte zum Durchführen der Maßnahmen am Betrieb zur Verfügung. Teilweise werden Arbeiten bereits an Fremdarbeitskräfte ausgelagert. Hierfür sind aber auch eine Mitarbeiterführung und Schulungen notwendig. Die Erwartungshaltung der Verbraucher und der Politik haben im Hinblick auf Tiergesundheit, Haltung der Tiere und Biosicherheit oft mit den Realitäten am Betrieb nur mehr wenig zu tun. In der Branche selbst fokussiert man sich oftmals sehr stark auf eine einzelne Krankheit oder ein spezielles Thema und vergisst mitunter das vorausschauende Denken.

Wesentlich wäre es, sich auf die eigenen Stärken im Management und der Optimierung der Betreuung im Tierbereich zu konzentrieren. Das Arbeiten an strukturbedingten Schwächen sollte dabei nicht vergessen werden.

¹ Landwirtschaftskammer Steiermark, Schweinebesamung Gleisdorf, Am Tieberhof 11, A-8200 GLEISDORF

* Ansprechperson: FTA Dr. Bettina FASCHING, E-Mail: bettina.fasching@lk-stmk.at

